

## Medaillen auf zwei berühmte Wiener Ärzte

Von Helmut Jungwirth

Vor geraumer Zeit wurde dem Wiener Münzkabinett vom damaligen Abteilungsleiter der Abteilung III/2 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Herrn Ministerialrat Dr. Carl Blaha, eine Medaille zur näheren Bestimmung übergeben.<sup>1</sup>

Die einseitige Gußmedaille aus Bronze (Durchmesser 69 mm) zeigt das bärtige Brustbild eines älteren Mannes nach links, der seinen Hinterkopf mit der linken Hand abstützt. Links oben ist der Name Dr FEDERN, rechts unten auf der Brust die Signatur ON eingraviert. Die Medaille hat ein hohes Relief. Die Darstellung eine stark expressive Ausstrahlung. Es war nun die Frage, wer ist der Dargestellte und wer der Künstler, der mit ON signierte. Von Beginn an lag die Vermutung nahe, daß es sich bei dem Künstler eher um einen Bildhauer als um einen Kunstschaffenden handeln würde, der sich hauptsächlich mit der Kunstgattung Medaille beschäftigte.

Die Suche nach dem Medailleur verlief vorerst ergebnislos. Besser war die Ausgangsposition beim Dargestellten. Im »Lehmann« 1917<sup>2</sup> sind ein Dr. Paul Federn, Wien 1., Wollzeile 28, und ein Dr. Salomon Federn, Wien 9., Währinger Straße 21, angeführt. Bei beiden ist als Beruf »Doktor der gesamten Heilkunde« angegeben. Schließlich gelang es sogar noch, den Sohn des Dr. Paul Federn in Wien ausfindig zu machen, der einige der anstehenden Fragen beantworten konnte.<sup>3</sup>

Demnach ergaben sich folgende Fakten: Der auf der Medaille Dargestellte ist der Wiener Arzt Dr. Paul Federn. Der mit ON signierende Künstler konnte mit dem aus Osijek (Esseg) in Kroatien stammenden Bildhauer Oskar Nemon (Neumann) identifiziert werden.

Zunächst zu Dr. Paul Federn: Er wurde am 13. Oktober 1871 (gestorben am 5. Mai 1950) als dritter Sohn des Wiener Arztes Dr. Salomon Federn — auf ihn wird noch näher eingegangen werden — und dessen Frau Ernestine (geb. Spitzer) geboren.<sup>4</sup> Paul wuchs mit seinen fünf Geschwistern in einer liberalen Wiener Ärztesfamilie auf. Salomon Federn ließ seine Söhne jeweils ihr Wunschstudium absolvieren. Karl, der älteste Sohn, studierte Rechtswissenschaften, betätigte sich aber bald als Historiker und Schriftsteller. Walter Federn verschrieb sich der Volkswirtschaft und gründete mit Gustav Stolper die Zeitschrift »Der österreichische Volkswirt«. Paul, der drittälteste Sohn, hätte lieber Biologie studiert, entsprach jedoch dem Wunsch des Vaters und wandte sich der Medizin zu. Er wurde Internist. Robert, der jüngste der vier Brüder, wurde Verleger und Schriftsteller.

Paul Federn war später Assistent beim bekannten Internisten Professor Hermann Nothnagel, dem Mentor Sigmund Freuds an der Wiener medizinischen Fakultät. Nothnagel stellte Federn über dessen Wunsch Freud vor. Federn wurde schließlich Stellvertreter Freuds in der Wiener psychoanalytischen Gruppe. Aus verschiedenen Briefen Freuds geht hervor, daß Paul Federn ein treuer Weggefährte des großen Psychoanalytikers war.

Paul Federn unterstützte einen jungen Künstler aus Jugoslawien, der bei Ivan Mestrovich studierte: Oskar Nemon. Als dieser nach Abschluß seines Studiums nach Wien kam, schuf er eine



Abb. 1: Medaille auf Dr. Paul Federn.  
Medailleur Oskar Nemon. Bronze. 69 mm

Medaille auf Paul Federn, die sich heute im Besitz dessen Sohnes befindet (Abbildung 1). Sie unterscheidet sich von dem Exemplar im Wiener Münzkabinett dadurch, daß sie als Legende nur FEDERN trägt.<sup>5</sup> Die Arbeit gefiel Freud so gut, daß er sich bereit erklärte, dem Künstler zu sitzen. Das Ergebnis wurde Freud offenbar im Oktober 1931 von Federn zur Auswahl vorgelegt. Freud dankt ihm in einem Brief vom 1. November 1931. Darin heißt es, daß Federn ihm drei Büsten brachte, von denen er eine auswählen und als Geschenk der Wiener Vereinigung behalten konnte. Freud wählte die holzgeschnitzte, die er als »mit lebendigem und freundlichem Ausdruck« charakterisierte.

Wer war nun dieser Oskar Nemon? In den großen geläufigen Künstlerlexika ist der Künstler nicht enthalten. Schließlich konnte die Abteilung Wissenschaftliche Information der Österreichischen Nationalbibliothek doch etwas über den Bildhauer finden.<sup>6</sup> Demnach studierte er in Brüssel an der Academie des Beaux-Arts Bildhauerei. Beeinflußt durch die moderne Architektur schuf er dort eine Reihe von Werken, die in den Musées royaux des Beaux-Arts im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurden. In den dreißiger Jahren ging er nach England. Büsten berühmter Engländer entstanden dort: Königin Elisabeth II., Sir Winston Churchill, Marschall Montgomery und Margaret Thatcher, um nur einige zu nennen. Nemon starb am 13. April 1985 in Oxford.<sup>7</sup> Der Vater Dr. Paul Federns war, wie erwähnt, Dr. Salomon Federn. Auch er war seines Zeichens »Doktor der gesamten Heilkunde«. Er entstammte einer böhmischen Familie. Sein Vater Elias war in Prag Rabbiner. Im Alter von 16 Jahren ging der junge Salomon nach Wien, um an der Universität Medizin zu studieren. Die medizinische Fakultät war damals als Wiener medizinische Schule weltweit bekannt und berühmt. Er nahm Privatunterricht, um sich für die strengen Aufnahmeprüfungen an der Universität vorzubereiten. U. a. mußte er Latein und Griechisch

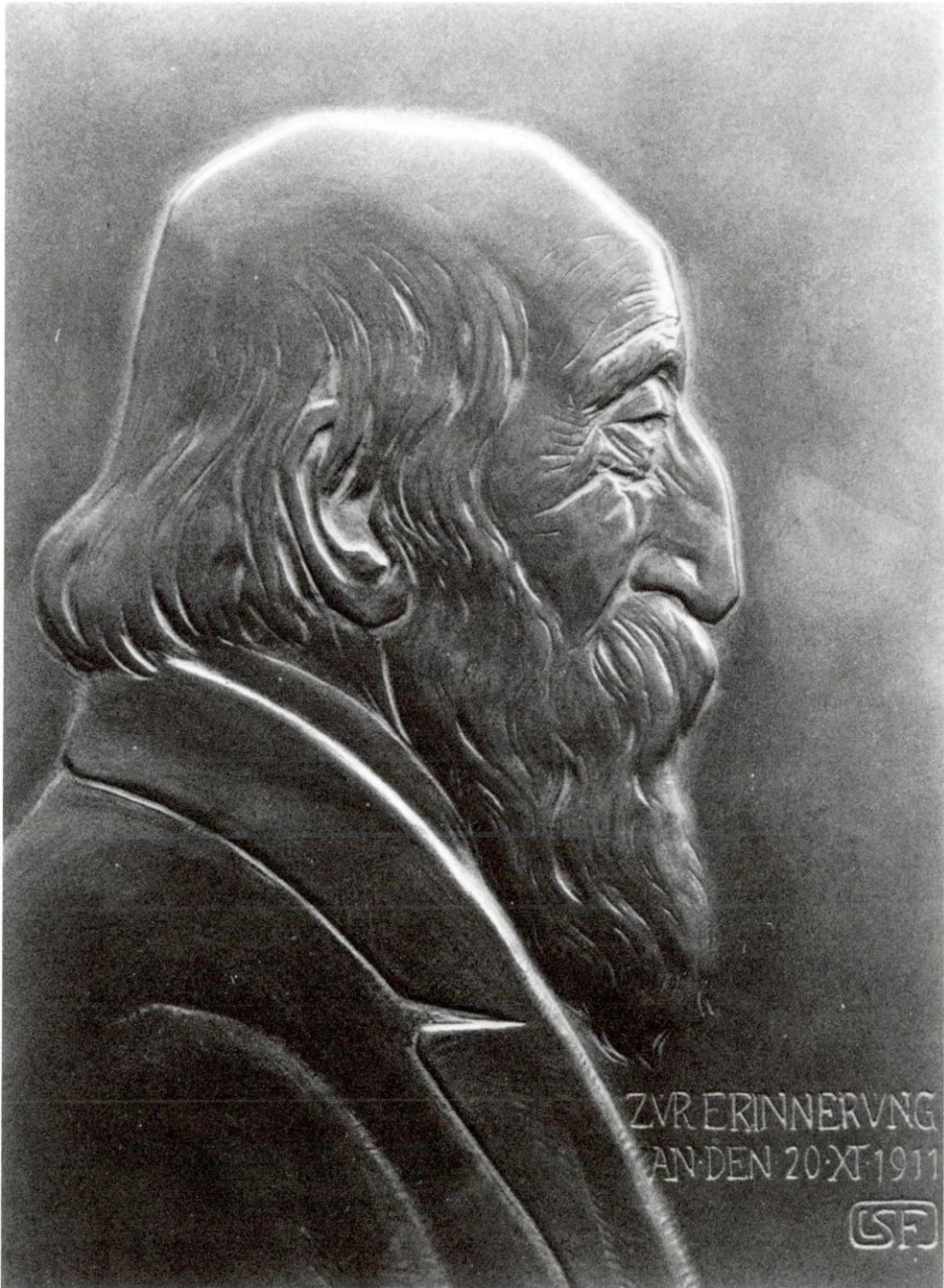


Abb. 2: Plakette auf Dr. Salomon Federn. Medailleur Luise Federn-Staudinger. Bronze, 270 x 200 mm

lernen. Die Reifeprüfung legte er am Akademischen Gymnasium in Wien ab. Nach Abschluß seines Studiums arbeitete er an der Wiener Universitätsklinik als Assistenzarzt. Die liberale Strömung in der Politik der damaligen Zeit ermöglichte es dem jungen Arzt, als Jude eine Praxis zu eröffnen. Er war vielbeschäftigt und führte diese sehr erfolgreich. Für ein jährliches Honorar kümmerte er sich, wie das damals so üblich war, um die ärztliche Versorgung ganzer Familien. So gehörte der berühmte Karl v. Rokitsky, Professor der pathologischen Anatomie, mit seiner Familie zu seinen Patienten. Aber auch die ärmeren Leute konnten mit seiner ärztlichen Hilfe rechnen. Obwohl Salomon Federn durch seine Praxis sehr in Anspruch genommen war, blieb er weiterhin mit der wissenschaftlichen Medizin verbunden. So befaßte er sich mit der Messung des Blutdrucks und dessen Bedeutung für Diagnostik und Therapie. Dabei kam er zu ganz neuen und richtungweisenden Ergebnissen.

Wie bekannt und beliebt Federn als Arzt war, kann man Zeitungsnotizen entnehmen, die anlässlich seines 80. Geburtstages im Jahr 1911 erschienen.<sup>8</sup> Der Dekan der medizinischen Fakultät, Präsident und Vizepräsident der Gesellschaft der Ärzte, Vertreter der Vereine für innere Medizin und physikalische Medizin, die Wiener Ärztekammer sowie der Verein der Ärzte der Inneren Stadt statteten dem Jubilar in dessen Wohnung Besuche ab, um dem Arzt zu seinem Geburtstag Glückwünsche zu überbringen. Im Namen der Patienten tat dies der Arzt Professor Dr. Lothar Frankl v. Hochwart. Zur Erinnerung an den 20. November 1911, den 80. Geburtstag Salomon Federns, entstand eine größere Gußplakette in Bronze (Abbildung 2). Sie zeigt das Brustbild des Arztes nach rechts. Unten rechts steht ZVR ERINNERUNG./AN.DEN.20.XI.1911. Darunter die Künstlersignatur [LSF]. Aus dem Antlitz spricht die Weisheit und Abgeklärtheit eines alten und weisen Mannes.

Die Plakette schuf die Schwiegertochter Salomon Federns, die deutsche Bildhauerin Luise Federn-Staudinger.<sup>9</sup> Sie war die Frau Robert Federns. Die am 1. August 1879 in Worms geborene Künstlerin studierte in Mainz, Worms und München. Dann lebte sie in Grünwald. Neben der Bildhauerei betätigte sie sich auch als Medailleurin.

Aus Zeitungsberichten ist zu entnehmen, daß Salomon Federn trotz seines hohen Alters seine ärztliche Praxis betrieb und auch seine Forschungsarbeit auf dem Gebiet des Blutdrucks weiterführte. Erst wenige Jahre vor seinem Tod, er starb im Alter von 89 Jahren am 9. November 1920 in Wien, scheint er sich aus dem Berufsleben zurückgezogen zu haben. Im Winter 1919/20 besuchte er seinen Sohn Dr. Karl Federn in Berlin, wo er an einer Nierenentzündung erkrankte, der er schließlich erlag.

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Herr Sektionschef i. R. Dr. Carl Blaha hat, nachdem der Dargestellte und der Künstler festgestellt werden konnten, die Medaille der Sammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen des Kunsthistorischen Museums zum Geschenk gemacht.
- <sup>2</sup> Lehmanns Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger, 59. Jahrgang, zweiter Band, Wien 1917, S. 260.
- <sup>3</sup> Herrn Ernst Federn, Wien, habe ich für die aufschlußreichen Informationen und das zur Verfügung gestellte Informationsmaterial zu danken. Ohne seine Hilfe wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.
- <sup>4</sup> Zu Paul Federn, seinem Vater Salomon und den anderen Familienmitgliedern: Journal of Clinical Psychology, Monograph Supplement No. 32: Ernst Federn, Annie Urbach, Heinrich Meng und Edoardo Weiss, Thirty-five Years with Freud in Honour of the Hundredth Anniversary of Paul Federn, M. D., Brandon (Vermont) 1972, S. 12–17.

- <sup>5</sup> Ebda. S. 20.
- <sup>6</sup> Enciklopedija umjetnosti likovnik, Band 3, Zagreb 1964, S. 538, 539. Für diesen Literaturhinweis habe ich Frau Magister Antonia Hahlheimer, Österreichische Nationalbibliothek, zu danken.
- <sup>7</sup> Britannica, Book of the Year, 1986, S. 139.
- <sup>8</sup> Neue Freie Presse vom 21. November 1911.
- <sup>9</sup> L. Forrer, Biographical Dictionary of Medallists, Band V, London 1912.  
Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Band 31, Leipzig 1937.  
Hans Vollmer, Allgemeines Lexikon der bildenden Kunst, 2. Band, Leipzig 1955.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Helmut Jungwirth  
Kunsthistorisches Museum  
Burgring 5  
1010 Wien

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Jungwirth Helmut

Artikel/Article: [Medaillen auf zwei berühmte Wiener Ärzte. 111-115](#)